

stadtseiten

Bürgerinformation der Stadt Aachen

www.aachen.de/stadtseiten

Nr.6

Jahrgang 5

**Aachen
ist unser
Zuhause**

Würden Sie das auch in den eigenen vier Wänden machen?

Gemeinsam handeln für ein sauberes Aachen



Es gibt Handlungsbedarf, aber: Unser Stadtbetrieb verfügt nicht über genügend Kapazitäten, um denen hinterher zu räumen, die es normal finden, Abfall auf den Boden zu werfen, Zigarettenkippen und Kaugummis ins Pflaster zu treten oder mit Plakaten und Aufklebern jede freie Fläche zu bekleben. Einzelmaßnahmen und zeitlich begrenzte Aktionen helfen uns nicht. Das Problem muss dauerhaft angepackt werden: Strukturen verbessern, Kapazitäten aufstocken und das Bewusstsein der Menschen für eine saubere Stadt schärfen. All dies werden wir konsequent und zügig auf den Weg bringen. Denn wir wollen uns auf allen Plätzen, Straßen, in allen Parks und Grünanlagen wieder wohlfühlen. Und auch Besucher sollen zuhause darüber berichten können, wie toll diese Stadt ist und gerne wiederkommen.

Liebe Aachenerinnen, liebe Aachener,

die heutigen stadtseiten beschäftigen sich mit einem sehr wichtigen Thema: der mangelnden Sauberkeit in der Stadt! In Briefen und Anrufen von Bürgerinnen und Bürgern, die mich erreichen, geht es immer wieder um dieses Thema. Die Stadt wird als schmutzig wahrgenommen. In Gesprächen werden dann immer wieder drastische Beispiele für besonders dreiste Verschmutzungen genannt – und Vergleiche zu anderen Städten gezogen, auch wenn wir bei genauem Hinschauen im Vergleich nicht so schlecht dastehen. Das stört mich und das möchte ich zukünftig ändern. Doch das gelingt nur mit Ihrer Hilfe.

„Unsere Stadt respektieren und behandeln wie privates Eigentum“

Wir haben in diesen Tagen eine breit angelegte Kampagne gestartet, die allen Bürgerinnen und Bürgern bewusst machen soll, dass diese Stadt ihnen gehört und sie Aachen deshalb pfleglich behandeln sollten. Am auffälligsten sind wohl die großen, humorvoll provokativen Plakate, die Sie sicher in der Stadt schon gesehen haben. Diese Kampagne ist nicht kurzfristig angelegt, sie soll in den kommenden Jahren mit unterschiedlichen Schwerpunkten immer wieder neu aufgelegt werden. Und mit einer Reihe praktischer

Maßnahmen sorgen wir dafür, dass sich die Situation anhaltend verbessert. So wird es zum Beispiel neue, einheitliche Abfallbehälter geben. Und die Stromkästen in der Stadt werden auf Vordermann gebracht. Schon seit Mitte September ist ein neues Team des Stadtbetriebs auf unseren Straßen unterwegs, um Straßenschilder, Laternen- oder Ampelmasten und Abfalleimer von Aufklebern zu befreien und in Schuss zu halten. Außerdem wird eine „schnelle Eingreiftruppe“ bei Sturm und anderen Wetterereignissen oder bei Veranstaltungen zusätzliche Einsätze fahren. Und schließlich: Wir werden auch bei den Verwarnungen

und Bußgeldern Veränderungen vornehmen, mit deutlichen Konsequenzen für die Unbelehrbaren.

Aachen ist Ihre Stadt. Nicht die der Politiker oder der Verwaltung. Bitte machen Sie sich dies bewusst. Und sie hat es verdient, genau so behandelt, gepflegt und respektiert zu werden, wie unser privates Eigentum. Lassen Sie uns dies beherzigen und für ein sauberes Aachen gemeinsam handeln.

Ihr
Marcel Philipp
Oberbürgermeister der Stadt Aachen



Impressum

Stadtseiten | Bürgerinformation der Stadt Aachen | Herausgeber: Stadt Aachen, Der Oberbürgermeister, 52058 Aachen | Redaktion: Stadt Aachen, Fachbereich Presse und Marketing, Hans Poth (verantwortlich), Elisabethstraße 8, 52062 Aachen, Tel.: 0241 432-1309, Fax: 0241 28121, presse@mail.aachen.de | Fotos und Abbildungen: Andreas Herrmann, Andreas Steindl, agentur wesentlich, Aachen, Holger Schupp | Texte: Marc Wahnemühl, Dr. Detlef Malinkewitz | Design: Prof. Doris Casse-Schlüter | Redesign: agentur wesentlich, Aachen | Grafik und Layout: graphodata AG, Aachen

„Straßenkosmetiker“ bei Wind und Wetter

Jürgen Graff ist seit 20 Jahren Kehr­männchen – und mit Leidenschaft dabei

In seinem früheren Beruf als Maler und Anstreicher hat Jürgen „Bubi“ Graff Zimmer und Büroräume schön gestaltet: „Heute mache ich meine eigene Stadt schön.“ Der 43-Jährige ist seit 20 Jahren eines von 80 Aachener Kehr­männchen, und man glaubt ihm aufs Wort, wenn er voller Überzeugung sagt: „Ich will nix anderes mehr machen.“ Was er macht: den Dreck anderer Leute weg. „Ich habe damit kein Problem, ich ekele mich auch nicht davor“, sagt der Familienvater. Dabei bekommt er es während der Arbeit mit wirklich allem zu tun, hat auch schon stinkende Schweinehälften in Kühlschränken gefunden: „Es gibt nichts, was die Leute nicht wegwerfen. Manchmal wundert man sich.“ Seine Arbeit ist klar strukturiert und bietet ihm doch jeden Tag etwas Neues. Um 6.30 Uhr geht es mit dem Pritschenwagen in der Innenstadt los, da hat der Teamleiter sein festes Revier. Er teilt seine Leute, sechs Straßenreiniger und einen Fahrer der Kleinkehrmaschine, auf die drei Teilreviere ein und sammelt größere Teile und volle Säcke seiner Leute mit der Pritsche ein. Normalerweise reichen pro Schicht zwei Touren zum Stadtbetrieb, um den Pritschenwagen zu leeren, „aber dienstags kommt in meinem Revier die Müllabfuhr. Dann ist Großkampftag.“ Da die Müllabfuhr tatsächlich nur Tonnen leeren darf, bleibt darüber hinaus alles stehen, was sonst so auf die Straße gestellt wurde. „Da werden es schnell mal vier oder fünf Touren.“ Um halb Zwei ist dann Übergabe an die nächste Schicht. Man tauscht sich aus, Graff berichtet, was sein Team geschafft hat und was nicht, wo die zweite Schicht weiterarbeiten muss. In den 20 Jahren als „Straßenkosmetiker“ hat Graff so manches erlebt. 20 Mal kehren vor dem Karlspreis, 20 Mal kehren nach Karneval – „Das ist immer eines der wenigen Mal, dass die Bürger uns loben: ‚Hast du gut gemacht, Jung.‘ Sonst sieht man das Ergebnis unserer Arbeit ja nicht, weil der Dreck dann weg ist.“ –, er war immer dabei. Besonders im Gedächtnis ist ihm das Katschhofkonzert der Kelly Family geblieben: „Was da ein Müll herum lag. Aber nicht nur vor, sondern auch hinter der Bühne – unglaublich.“ Graff schüttelt den Kopf, nicht nur über eine Künstlerfamilie, sondern generell: „Wo kommt der Müll denn her? Ich versteh das manchmal nicht. Das ist doch meine Stadt, die mach ich doch nicht absichtlich dreckig.“ Der Motorsportfan liebt seine Arbeit, selbst wenn er im Winterdiensteintritt um 4 Uhr morgens auf die Straße muss: „Es hilft ja nichts. Es muss ja weg.“



„Straßenkosmetik“ mit großem Werkzeug: Jürgen „Bubi“ Graff wundert sich nach 20 Jahren als Kehr­männchen über – fast – nichts mehr.



Muss nicht so bleiben: Für die Entfernung von Graffitis gibt es Zuschüsse der Stadt.

GRAFFITI-HOTLINE

Wer Schmierereien an seinem Eigentum entdeckt, kann sich unter 0241 / 963-2400 melden. Ein Mitarbeiter der Callfirma „Kontor“ stellt die Verbindung zu einer der Aachener Fachfirmen her. Nach Vorlage eines ausgefüllten Antragsformulars (unter aachen.de und dem Stichwort „Graffiti-Hotline“) erhalten Eigentümer vom Gebäudemanagement der Stadt Aachen einen Zuschuss in Höhe von 15 % der Rechnungssumme.

Voraussetzung für die Bezuschussung ist die Vorlage:

- einer Kopie der Strafanzeige bei der Polizei.
- der Rechnung der ausführenden Fachfirma.
- wird zusätzlich ein Foto des Graffiti beigefügt, erhöht sich der Zuschuss um 25 Euro.

WILDER MÜLL

Durch wilden Müll entsteht Schaden – ökologischer und ökonomischer –, der letztlich von allen Bürgern über Steuern und Gebühren beglichen wird. Melden Sie uns bitte wilden Müll beim Servicetelefon des Aachener Stadtbetriebs:

0241 / 432-18666, Mo - Fr: 7 bis 18 Uhr.
Außerhalb dieser Zeiten bitte unter
0241 / 432-0 (Call Aachen) oder unter
0241 / 432-18666 (Anrufbeantworter).

MELDUNG ANS ORDNUNGSAMT

Wenn Sie Personen bei der illegalen Müllentsorgung beobachten, sollten Sie sich nicht scheuen, das Ordnungsamt der Stadt Aachen, Telefon: 0241/432-3240, zu informieren.

Wichtigste Notizen:

- Ort und Tageszeit?
- Was wurde abgestellt?
- Autotyp, Kfz-Kennzeichen?



Stromkästen sollen auch weiter Plakatflächen bleiben – aber anders.

Neue Maßnahmen gegen wildes Plakatieren

Schicht über Schicht kleben die Plakate, das pure Gewicht reißt sie schon von der Wand und lässt die massive Papierplatte sich gefährlich gen Fahrbahn neigen. Stromkästen der STAWAG und Signalanlagen-Steuerschränke der Stadt sind zum Teil vollgeschmiert und zugekleistert.

„Die Menge an unberechtigt aufgehängten Plakaten nimmt wirklich überhand“, sagt auch Ordnungsamts-

leiter Detlef Fröhke. Aus Verkehrssicherungsgründen würde häufig der Aachener Stadtbetrieb gerufen, um Plakatwüste zu entfernen, bevor sie auf die Straße fielen. Diesem ungezügelten wilden Plakatieren soll Einhalt geboten werden. Da will die Stadt beispielsweise mit einer Plakatierfirma zusammenarbeiten, die feste Areale erhält und ihrerseits dafür sorgt, dass illegal plakatierte Flächen gereinigt werden. Ein anderer Unternehmer soll an bestimmten Strom- und Signalkästen Werbung anbringen dürfen und im Gegenzug

alle Kästen von Stadt und STAWAG im erweiterten Innenstadtbereich bis knapp hinter den äußeren Alleering sowie alle städtischen und STAWAG-Kästen auf den großen Einfallstraßen reinigen, die ins Zentrum führen. Geprüft wird auch, ob dieses Modell auf die Schaltkästen der Deutschen Telekom und die Postverteilschränke der Deutschen Post ausgedehnt werden kann. Zusätzlich soll es verboten und mit einem Verwarnungsgeld belegt werden, wenn Ampeln, Laternen, Schilder oder Papierkörbe mit Aufklebern beklebt werden.

Im Einsatz gegen Aufkleber und Graffiti

Vier Mann des Stadtbetriebs sorgen für saubere Papierkörbe



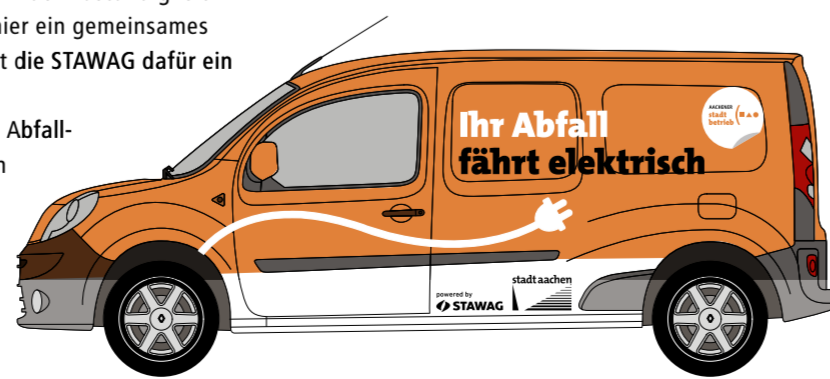
Klebrige Sache: Zugepaptete Mülleimer werden getauscht und aufgearbeitet.

„Papierkorbdienst“ hört sich erst einmal unspektakulär an. Dass dieses Team der Stadtreinigung mit vier Mann und einem Disponenten besetzt ist, verrät auch noch nicht unbedingt, welcher dringenden Aufgabe es nachgeht.

Tag für Tag bewaffnen sich Jürgen Kuck, Heinz Kuckling, Viktor Loran und Vladimir Volodimirov vom Anti-Aufkleber-Team seit September mit Heißluft, Bürste, Spachtel und Lappen sowie diversen Reinigungsmitteln und sorgen sie dafür, dass die innerstädtischen Papierkörbe nicht mehr so unansehnlich aussehen, reinigen und reparieren – wenn möglich – vor Ort verschmutzte, beklebte oder verbeulte Abfallbehälter. Über 2000 gibt es in Aachen. Ist der Schaden zu groß, wird der

Papierkorb gegen einen anderen ausgetauscht, zum Aachener Stadtbetrieb mitgenommen und dort in Schuss gebracht. Außerdem reinigen sie 1200 Ampel- und knapp 2000 Laternenmasten im Innenstadtbereich Tag für Tag von Aufklebern und Graffiti. Weil diese Masten teilweise in der Zuständigkeit der STAWAG liegen, gibt es hier ein gemeinsames Konzept. Beispielsweise stellt die STAWAG dafür ein Elektromobil. „Ich Sorge dafür, dass wir die Abfallbehälter systematisch auf den Touren abfahren, vom Markt ausgehend Straßenzug für Straßenzug, Richtung Grabenring“, fügt Disponent Florian Thelen hinzu. Die ersten Erfolge sind in der

Adalbertstraße ins Auge gesprungen, gerade ist die Oppenhoffallee fällig gewesen. „Aufkleber und Graffiti sind immer mehr geworden, eine echte Plage“, sagt Dieter Bohn, Abteilungsleiter der Straßenreinigung. Aber dagegen hilft nun ja der Papierkorbdienst.



Fährt CO₂-neutral mit Wind- oder Solarkraftstrom: Das neue Elektrofahrzeug des Stadtbetriebs – von der STAWAG zur Verfügung gestellt.

Wie ist die Situation derzeit in Aachen? Was ändert sich konkret?



Dieter Lennartz, Abteilungsleiter Abfallwirtschaft beim Stadtbetrieb.

„Die Sauberkeit einer Stadt hat auch etwas mit Würde einer Stadt zu tun“ Dieter Lennartz, Abteilungsleiter Abfallwirtschaft beim Aachener Stadtbetrieb (ASB), hat im Bereich Straßenreinigung/Winterdienst 80 Mitarbeiter, die ca. 800 Kilometer Gehweg in der Woche reinigen. Im Interview spricht er über die Sauberkeit einer Stadt.

stadtseiten: Herr Lennartz, ist Aachen, verglichen mit anderen Städten, keine saubere Stadt?

Lennartz: Doch. Aachen hat kein größeres oder kleineres Problem mit der Sauberkeit als andere Städte. Wichtig ist auch festzuhalten, dass wir kein flächendeckendes Problem haben, sondern punktuelle. Es gibt bestimmte Wohnviertel, die sehr reinigungsintensiv sind und in denen wir mit der maximalen in der Satzung vorgesehenen Frequenz reinigen. Da wäre ein 24-Stunden-Einsatz nötig; den kann aber keine Stadt leisten. Insofern kämpfen wir mit den gleichen Schwierigkeiten wie andere Städte.

stadtseiten: Was kann der Aachener Stadtbetrieb denn tun?

Lennartz: Wir waren ja in den vergangenen Jahren nicht tatenlos, sondern haben viel in der Stadtreinigung für die Stadtbildpflege verändert. Wir haben die Stadtreinigung zentralisiert, haben den Zweischichtbetrieb eingeführt und reinigen jetzt von 6.30 Uhr bis 20.30 Uhr. Es gibt verbesserte Tourenplanungen, und es sind immer dieselben Mitarbeiter für dasselbe Revier zuständig. Das schafft eine Identifikation der Kehrler mit dem Revier, aber auch der Aachener mit „ihrem“ Kehr­männchen.

stadtseiten: Aber das reicht nicht aus ...

Lennartz: Nein, wir müssen das Verursacherverhalten ändern. Wenn wir bei den Menschen mehr Einsicht erreichen, dass es sich bei der Stadt Aachen um ihr Zuhause handelt, verbessert das das Stadtbild stärker als alle Maßnahmen, die wir im ASB treffen können. Es ist ja so, dass eine Minderheit ohne Umweltbewusstsein den Dreck verursacht und so die Mehrheit dominiert. Da wünsche ich mir, dass die Aachener, die ihre Stadt sauber lieben, mehr Zivilcourage an den Tag legen und aktiv für ihre Rechte eintreten. Auf Dauer wird jedenfalls die Verhaltensänderung entscheidend sein.

Papierkörbe passen perfekt ins Stadtbild

Rund um Dom und Rathaus kommen neue Modelle



Zum Stehen und zum Hängen: Diese zwei Modelle sollen nach und nach mehr Einheitlichkeit bringen. Das hängende Modell bittet sogar freundlich um Müll.

Es gibt sie in quasi allen Formen und Farben: Papierkörbe. Die willkürliche Farb- und Formenvielfalt von früher ist in Aachen jedoch abgeschafft. „Orangefarbene Kunststoffpapierkörbe gibt es in Aachen vielleicht noch zehn Stück, die anderen haben wir längst eingezogen und ersetzt“, weiß Dieter Bohn, Leiter der Stadtreinigung im Aachener Stadtbetrieb. Es soll künftig nur noch ein ovales Hängemodell geben, anthrazit, entweder mit oder ohne Ascheraufsatz. Dazu gibt es noch ein rundes Standmodell.

Etwa 2000 Papierkörbe gibt es in Aachen, etwa die Hälfte in der Innenstadt, die andere Hälfte in den Bezirken. Rund um Dom und Rathaus soll in Kürze ein weiteres Standmodell zum Einsatz kommen, das noch besser zum Erscheinungsbild der historischen Innenstadt passt. Vom Zentrum ausgehend werden defekte, unbrauchbare Standpapierkörbe sukzessive durch ein neues Modell namens „Tara“ ersetzt. „Dadurch erreichen wir ein einheitliches und sehr schönes optisches Bild, verbunden mit einer verbesserten Funktionalität“, sagt Dr. Detlef Malinkewitz, Referent des Oberbürgermeisters. Das wird sich auch in einer leichteren und schnelleren Wartung der Papierkörbe niederschlagen, wenn die Mitarbeiter des Stadtbetriebes Ersatzteile für weniger verschiedene Modelle benötigen.

BUßGELDER

bei Verunreinigungen im öffentlichen Straßenraum, in öffentlichen Grünanlagen und auf Kinderspielplätzen

Wegwerfen von Abfällen

- Zigarettenkippe 10 €
- Zigarettschachtel 10 €
- Papiertaschentuch 10 €
- Essensreste 15 €
- Kaugummi 15 €
- Frittentüte 20 €
- Getränkedose 20 €
- Flasche 20 €
- Einwickelpapier 20 €
- Aschenbecher ausleeren 35 €

Verunreinigung der Straße

- Ausspucken 5 €
- Urinieren (§ 118 Ordnungswidrigkeitengesetz) 35 €
- Hundekot 25 €
- Plakatieren 35 €

Verhalten auf Spielplätzen

- Wegwerfen von Abfällen 35 €
- Urinieren oder sonstige Notdurft 35 €
- Wegwerfen von Spritzbesteck 35 €
- Führen von Hunden 35 €
- Alkoholkonsum, Mitführen von Alkohol 35 €

Verhalten in Anlagen

- Grillen nach 22 Uhr o. außerhalb der Grillfläche 25 €
- Befahren der Anlage mit Fahrzeugen 35 €

Bei den Fraktionen nachgefragt

Müssen die Bußgelder für Verunreinigungen und wilden Müll erhöht werden, um mehr Sauberkeit zu erreichen?



Dr. Ralf Otten
Sprecher der CDU-Fraktion im Bürgerforum

Die Sauberkeit der Stadt liegt uns allen am Herzen, allerdings tun zu wenige aktiv etwas dafür. Jeder Bürger will eine saubere Stadt haben. Wenn wir aber ehrlich zu uns selbst sind, hat auch jeder schon mal was auf den Boden fallen lassen oder ein ähnliches kleineres „Vergehen“ begangen. In Summe führt genau diese Nachlässigkeit eben nicht zu mehr Sauberkeit, sondern zum Gegenteil. Bußgelder zu erhöhen setzt sicherlich ein Zeichen. Es bringt aber wenig, wenn nicht auch die Anzahl der geschriebenen Verwarnungen für Verunreinigungen erhöht wird. Was nützt eine Erhöhung der Strafe, wenn diese nicht konsequent umgesetzt wird? Den Mitarbeitern des Ordnungsamtes wiederum kann man es nicht verdenken, dass sie sich nicht dem Unmut und den Beschwerden der „Müllsünder“ aussetzen wollen, wenn sie nicht endlich den entsprechenden Rückhalt in der Gesellschaft bekommen. Daher muss zualtererst ein Umdenken in den Köpfen der Menschen stattfinden.

> www.cdu-fraktion-aachen.de



Claus Haase
Vorsitzender des Betriebsausschusses Aachener Stadtbetrieb, SPD

Es wird sicher notwendig sein, in einigen Fällen Buß- und Ordnungsgelder für Verstöße zu erhöhen. Viel wichtiger ist aber eine Durchsetzung der Regeln. Bisher geht ein Verschmutzer in unserer Stadt kein großes Risiko ein, zur Rechenschaft gezogen zu werden. Dafür brauchen wir aufmerksames Personal, das einschreitet. Das Beispiel Wien zeigt, dass dazu auch „Wastewater“ in Zivil gehören sollten. Wichtig ist auch, dass alle Bürgerinnen und Bürger es als ihr Anliegen verstehen, dass unsere Stadt möglichst sauber sein soll. Dazu gehört, Verunreinigungen dem Stadtbetrieb zu melden, aber auch Mitbürger anzusprechen, die die Stadt verschmutzen. Dies ist sicher nicht immer angenehm – aber wenn es viele machen, führt dies auf die Dauer zu einer Verhaltensänderung. Jeder, der die Stadt verschmutzt, sollte ein schlechtes Gewissen bekommen! Wir alle sind die Stadt und entscheiden darüber, wie sie sich darstellt – für Einheimische und Besucher!

> www.spd-aachen.de



Ulla Griepentrog
Ratsfrau, Grüne

Nein. Ob nun der wilde Müll in der Grünanlage 20 oder 25 Euro kostet, ist für das Verhalten nicht entscheidend. In erster Linie ist es wichtig, das Thema stärker ins Bewusstsein aller zu bringen. Unsere Fußgängerzonen sind mit festgetretenen Kaugummis übersät. Die Reinigung der Gehwegplatten ist sehr teuer und hält nicht lange vor. Es ist schon traurig, wie beispielsweise der neuangelegte Dahmengraben schon nach wenigen Wochen aussah. Aber, die Sanktionsmöglichkeiten in der Aachener Straßenverordnung reichen völlig aus. Es kommt darauf an, mögliche Ordnungsstrafen auch wirklich zu verhängen. Das wird bisher zu wenig getan. Unsere Stadt ist nicht übertrieben dreckig. Dennoch, wilder Müll und unachtsam weggeworfene Flaschen, Zigarettenkippen, Kaugummi und die Hundehaufen auf dem Grünstreifen oder in Nachbargärten sind ein Ärgernis. Die Saubere Stadt ist für viele Bürgerinnen und Bürger ein ganz wichtiges Thema. Wir stellen uns dieser Aufgabe am besten alle gemeinsam!

> www.gruene-aachen.de



Peter Blum
Ratsherr, FDP

Die FDP in Aachen begrüßt das durch den Oberbürgermeister ins Leben gerufene Projekt „Sauberes Aachen“ ausdrücklich. Im Maßnahmenkatalog werden einige Aktionen benannt, die in dieser Form erstmals in Aachen durchgeführt werden. Ein besonderes Anliegen der FDP ist es aber auch, dass die Anzahl der Papierkörbe in der Stadt, und zwar mit Aschenbecher, deutlich erhöht wird. Wer hat es noch nicht erlebt, dass er mit einer Brötchentüte oder einem Eisbecher suchend umherläuft und keinen Papierkorb findet? Das muss sich ändern! Aber ebenso muss sich auch das Verhalten vieler Bürger ändern. Wir sind alle für unsere Stadt verantwortlich. Der Stadtbetrieb und seine Mitarbeiter können nicht überall sein. Jeder ist hier aufgerufen mitzumachen. Daher muss jeder Bürger auch selbst einmal ein Stück Papier aufheben oder jemanden auf seinen Fehler aufmerksam machen. Nur so kann dieses Projekt ein Erfolg und Aachen wirklich sauber werden.

> www.fdp-aachen.de



Ellen Begolli
Ratsfrau, Die Linke

Die Sauberkeit einer Stadt ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Einwohner/innen, für die der öffentliche Raum „os Oche“ ist, mit dem man pfleglich umgeht und Maßnahmen seitens der Stadt müssen Hand in Hand gehen. Das Problem wurde mit dem Projekt „Sauberes Aachen“ erkannt und zur Erreichung des Ziels wurden bereits erste Verbesserungen auf den Weg gebracht. Drastischere Sanktionen für „Müllsünder“ helfen dabei wenig. Die Stadt Aachen verfügt bereits über einen umfangreichen Verwarnungskatalog. Das Ordnungsamt muss jedoch auch personell in die Lage versetzt werden, diesen konsequent umzusetzen. Das kostet Geld, wie im Übrigen auch der Aachener Stadtbetrieb für zusätzliche Aufgaben dringend mehr Personal benötigt. So sinnvoll eine „schnelle Eingreiftruppe“ ist, die sich um Aufkleber an Laternen und Mülleimern kümmert und „wildem Müll“ schnell aus dem Aachener Stadtbild beseitigt, mit dem derzeitigen Mitarbeiterstab ist das nicht zu schaffen.

> www.fraktion-dielinke-aachen.de



Hans-Dieter Schaffrath
Ratsherr, FWG

Unzweifelhaft ist das Thema „Sauberes Aachen“ in aller Munde. Aber, müsste es nicht eigentlich heißen: Aachen muss sauberer werden? Nicht zu Unrecht beschwerten sich viele Aachener (und leider auch Touristen) über eine zunehmende Verschmutzung unserer Stadt. Beispielhaft seien hier nur genannt: Zu wenige und zu kleine Abfalleimer, insbesondere in der Innenstadt und in der Nähe von Grillplätzen. Wilder Müll bleibt häufig viel zu lange liegen. Da erscheint eine Erhöhung der derzeitigen Bußgelder richtig und notwendig. Richtig ist diese Maßnahme aber nur dann, wenn sie auch konsequent umgesetzt wird! Denn die strengsten Bußgelder nützen nichts, wenn sie nur, wie bisher, eine leere Drohung sind. So publikumswirksam auch Aktionen wie „Aachen putzt“ etc. sind, was wir brauchen ist ein ganzheitliches Konzept, das auch in die Tat umgesetzt wird. Dazu gehört dann auch ein Bußgeldkatalog der den Namen verdient. Der Bisherige hat mehr Alibi charakter, als das er wirklich hilft. Unsere Stadt leidet nach Innen und nach Außen unter diesem Zustand, sorgen wir mit einem energischen Konzept, dass den Namen auch verdient, für ein sauberes Aachen.

> www.uwg-regio-aachen.de